

Er scheint
jeden Wochentag früh
9 Uhr. Inserate wer-
den bis Nachmittags
3 Uhr für die nächst-
erscheinende Nummer
angenommen.

Freiberger Anzeiger und Tageblatt.

Preis
vierteljährlich 15 Ngr.
Inserate werden die
gespaltene Zeile ober-
deres Raum mit 5 Pf.
berechnet.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Königl. Gerichtsämter und
der Stadträthe zu Freiberg, Sayda und Brand.

N^o 77.

Donnerstag, den 4. April.

1861.

Tagesgeschichte.

Berlin. Ueber einen von einem Offizier begangenen Excess im Hotel de Pétersbourg hier wird der National-Zeitung berichtet: „Ein dort logirender Dragoneroffizier v. Corvin wurde in der Nacht vom 21. zum 22. März von dem Nachtportier nach seinem im zweiten Stock befindlichen Zimmer geleitet. Dort angekommen, ergab sich, daß Hr. v. Corvin den Schlüssel vergessen hatte; der Nachtportier mußte hinabsteigen, um den Portier zu wecken und sich von diesem den Hauptschlüssel geben zu lassen. Inzwischen kamen andere Gäste, denen der Nachtportier, da er sich eben in der Nähe der Hausthüre befand, öffnete. Als er wieder hinaufkam, wurde er von dem Lieutenant v. Corvin mit Scheltworten und Drohungen empfangen. Er gab den Grund der Verzögerung an und machte dabei höflich auf die Nachtruhe der Gäste in den benachbarten Zimmern aufmerksam. Als er hierauf dem Lieutenant v. Corvin auf dem Gange voranleuchtete, zog dieser plötzlich den Degen, fiel ihn von hinten an und versetzte ihm darauf einen schweren Hieb in den Nacken. Mehrere Zeugen, welche hinzukamen, bekunden, daß derselbe sich im Zustande vollkommenster Zurechnungs-fähigkeit befand. Zur nicht geringen Entrüstung der Gäste des Hotels erschien Lieutenant v. Corvin am Mittag nach der verbrecherischen That völlig unbefangen an der Table-d'hôte und trank mit einigen Kameraden Champagner. Auch ist bis jetzt nicht bekannt geworden, daß die Militärbehörde oder die Justiz von diesem Vorfall in einem der ersten Hotels unserer Stadt irgendwie Notiz genommen, obwohl er seit einer Woche das Tagesgespräch bildet. Solchen Erfahrungen gegenüber bleibt endlich nur übrig, den öffentlichen Frieden und die Sicherheit des Bürgerthums durch die unumwundenste Besprechung aller ähnlichen Vorfälle in der Presse zu wahren.“

Wien, 31. März. Die „Militärische Zeitung“ machte gestern eine mit der innern und äußern Lage Oesterreichs und mit den allgemeinen europäischen Verhältnissen stark contrastirende Mittheilung. Die „Mil. Ztg.“ sagt: „Se. Maj. der Kaiser haben anzuordnen geruht, daß alle activ dienenden Reservisten, welche mit Ende Juni 1861 die Reservspflicht vollstrecken, schon jetzt vorläufig in ihre Heimath beurlaubt werden dürfen. Dieser allerhöchste Befehl bedarf keines Commentars; er constatirt, daß trotz der zweifelhaften Weltlage im Allgemeinen die Aussichten für den Frieden nicht geschwunden sind.“

— Die „Ost. P.“ meldet aus Wien: Wenn nicht die Zeichen trügen, so befinden wir uns in voller Ministerkrisis. Ein Theil des Ministeriums hat gestern dem Herrn Ministerpräsidenten Erzherzog Rainer seine Demission überreicht. Durch eine Intrigue soll es nämlich gelungen sein, einen der Hauptpunkte in der ungarischen Frage in Abwesenheit der deutschen Minister zur Entscheidung zu bringen. Der Erzherzog-Präsident ist, wie wir hören, eifrig bemüht, den Conflict zu beschwören, und wie verlautet, findet heute Abend eine entscheidende Berathung unter seinem Präsidium statt.

— Aus Wien vom 29. März schreibt man dem Pesther Lloyd: „Die kroatische Frage schiebt sich an, dem Ministerium Schmerling die erste bittere Enttäuschung zu bereiten. Die Vertretung der Militärgrenze auf dem Agrarer Landtage, von den dortigen Comitatentat mit Entschiedenheit verlangt, vom Herrn v. Sofsevic, wie es heißt, weniger entschieden bekräftigt, soll diesen sogar schon zur Abdankung veranlaßt haben; ob indessen letzteres Gerücht wahr, möchte ich nicht verbürgen. Gewiß ist, daß der Banus heute eine Audienz beim Kaiser gehabt hat und morgen früh nach Agram geht. Außer der Militärgrenze ist es die von den Kroaten verweigerte Besichtigung des Reichsraths, die unsern Centralisten große Verle-

genheit bereitet; ich kann überdies mit Bestimmtheit sagen, daß Bischof Strohmayer sich mit dem Memorandum Deak's vollkommen einverstanden erklärt hat; wir dürfen also mit Zuversicht hoffen, daß das durch drei Jahrhunderte bestandene Band, obschon durch die letzten Jahre gelockert, nicht zerrissen, vielmehr neugefestigt werden wird. Endlich sind auch die Wahlen in Böhmen und Mähren fast ganz im slavischen Sinne ausgefallen, sodas die Centralisten bereits die Minorität ahnen, in der sie sich auf dem Reichstage befinden werden. Man fragt bereits ernstlich: wird das Ministerium Schmerling den Reichstag überdauern? Das ist das Loos — des Theoretischen auf Erden!“

Bern, 30. März. Die piemontesische Regierung hat dem Bundesrath die Constituirung des „Königreichs Italien“ notificirt und hofft, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern fortbestehen werden.

Turin, 30. März. (N. Z.) Der Kammer wurde der Gesetzentwurf vorgelegt: Garibaldi zum ersten Bürger Italiens zu erklären und ihm als Nationalgeschenk für seine großen Verdienste ein Staatsgut als freies Eigenthum zu überweisen, das 150,000 Lire jährliche Rente abwirft. Cialdini's Armee verstärkt die Po-Ennen. Der frühere Minister Graf Mamiani ist zum Geschäftsträger in Griechenland ernannt. — Die officielle „Gazzetta“ meldet die Entdeckung einer Verschwörung in der Romagna und in Modena, woran beurlaubte Freiwillige der Südmarmee theilhaftig seien. Die Verschwörer bezweckten die Einleitung eines Kampfes mit den Oesterreichern. Die Regierung hat Maßregeln ergriffen.

Turin, 31. März. (N. Z.) Der „Opinione“ zufolge hätte die Königin Victoria dem Marchese d'Azeglio erklären lassen, daß sie ihn als Minister des Königs von Italien empfangen wolle. Die Schweiz hätte dasselbe erklärt.

Kopenhagen, 2. April. Dem Vernehmen nach verlangen die Gesandten von England und Rußland aufrichtige Erfüllung der dänischen Versprechungen in der hollsteinischen Budgetsache und machen eventualiter Dänemark für den Bruch mit Deutschland verantwortlich.

Kalisch, 1. April. Gestern hat hier ein Crawl stattgefunden. Dreitausend Menschen brachten dem Kreishauptmann eine Katzenmuff und schlugen ihm dabei die Fenster ein. Der Kreishauptmann selbst wurde beschimpft und flüchtete sich in das Cadettenhaus. Der stellvertretende Adjutant wurde ebenfalls beschimpft. Später wurden auch dem Tribunalpräsidenten und dem Schulinspector Katzenmuffen gebracht. Das Militär mußte die Ruhe herstellen.

Derthliches.

Als die hiesige Revier-Bäckanstalt ins Leben trat, ward dieses Etablissement von der hiesigen Einwohnerschaft mit Freuden begrüßt, da man wohl mit Recht voraussetzen durfte, daß dasselbe bei den bedeutenden Mitteln, welche ihm zu Gebote standen, bei rationellem Betriebe unfehlbar im Stande sein würde, ein gutes, schmackhaftes und zugleich billigeres Brod zu liefern, als dies einer gewöhnlichen Bäckerei möglich ist.

Nun hat zwar, solange die Brodtage bestand, die gedachte Anstalt ihre Preise stets um 2 Pf. pro 6 Pfd. niedriger gestellt, als es die Tage den Bäckern vorschrieb, und es mag sein, daß in jener Zeit ein Mehreres auch nicht gethan werden konnte. Anders aber gestaltet sich wohl gegenwärtig die Sachlage, wo bei aufgehobener Lage die hiesigen Bäcker sicherm Vernehmen nach schon seit